

400

JAHRE

STIFTUNG
FRAUENHAUS
ZÜRICH

JAHRESBERICHT 2021

Inhalt

Editorial	2
Tätigkeitsbericht Präsidentin Stiftung	4
Ein Plädoyer für gewaltfreie Konfliktlösung – <i>Beitrag der Geschäftsführerin der Stiftung</i>	7
Vergewaltigungskultur entlernen – <i>Gedanken von Liv Zumstein, Reformierte Pfarrerin Johanneskirche</i>	10
Grauenhafte Bibelgeschichten hinterlassen Spuren – <i>Gedanken von Tania Oldenhage, Reformierte Pfarrerin Johanneskirche</i>	12
Statistik 2021 Frauenhaus Zürich Violetta	14
Bilanz Stiftung	18
Betriebsrechnung Stiftung	19
Anhang zur Betriebsrechnung	20
Kommentar zur Jahresrechnung	22
Budget 2022 Stiftung	24
Verdankung der Spenden	25
Tätigkeitsbericht Förderverein	28
Bilanz und Erfolgsrechnung Förderverein	30
Stiftungsrat, Impressum	32

Editorial

Judith Stofer, Stiftungsrätin Kommunikation

Geschätzte Leser:in

Es sind Jubiläen, die wir am liebsten nicht feiern würden ...

1977 wurde der Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder in Zürich gegründet. Zwei Jahre später wird das erste Frauenhaus in der Deutschschweiz für gewaltbetroffene Frauen in Zürich in Betrieb genommen. Weitere zwei Jahre später wird die Stiftung Frauenhaus auf dem Notariat Aussersihl-Zürich offiziell eingetragen.

In der sechseitigen Urkunde wird der Stiftungszweck folgendermassen umschrieben: «Der Zweck der Stiftung besteht in der Finanzierung des Betriebs von Häusern bzw. geeigneten Wohnungen, die entsprechend dem vorliegenden Konzept des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen, Zürich, physisch und psychisch misshandelten Frauen und ihren Kindern Tag und Nacht, sofort, vorbehaltlos und fürsorglich Schutz gewähren.» Mit der Gründung der Stiftung wurde eine Basis gelegt, die von Behörden, Politik und Öffentlichkeit fortan nicht mehr ignoriert werden konnte.

... und doch feiern wir

Es ist dem Engagement von vielen weitsichtigen Frauen zu verdanken, die das Frauenhaus aufbauten, organisierten, betrieben, finanzierten, die Stiftung gründeten und bis heute das Frauenhaus hartnäckig weiterentwickeln, dass im Jahr 2021 auf das 40-jährige Bestehen der Stiftung zurückgeblickt werden kann.

Diese Frauen und ihre unschätzbare wichtige politische und gesellschaftliche Arbeit stehen darum im Zentrum des Jubiläums. Sie sind es, die sich – wie es der Titel des Buches zum Jubiläum besagt – vor mehr als 40 Jahren zugerufen haben: «Wann, wenn nicht jetzt»*.

Die Stiftung Frauenhaus wird auch in naher Zukunft weiterhin gebraucht. Das zeigen die Ergebnisse der grossen gesamtschweizerischen Umfrage im Auftrag der Dachorganisation der Frauenhäuser (DAO) von 2021: 42 Prozent der Frauen und 24 Prozent der Männer in der Schweiz haben bereits physische, psychische oder sexuelle Gewalt in der Beziehung erlebt. Alle zwei Wochen stirbt eine Frau an den Folgen häuslicher Gewalt. Gemäss Schätzungen des Bundes sind 27'000 Kinder von der Gewalt mitbetroffen. Und mit über 20'000 Straftaten registrierten die Behörden 2020 einen Höchststand im Bereich häusliche Gewalt.



* Christina Caprez: Wann, wenn nicht jetzt. Das Frauenhaus in Zürich. Hrsg. Stiftung Frauenhaus Zürich. Limmat Verlag, Zürich 2022.

Tätigkeitsbericht

Gabriela Medici, Präsidentin

Seit 1977 Jahren gibt es in der Schweiz das Angebot von Frauenhäusern für von akuter Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder. 2021 blickt die Stiftung Frauenhaus Zürich auf ihr 40-jähriges Bestehen zurück, der offizielle Handelsregistereintrag erfolgte am 4. August 1981. Wir haben uns dabei das Ziel gesetzt, dieses Jubiläum als Gelegenheit zu nutzen, einen Blick zu werfen in die Geschichte der Stiftung und der Frauenhausbewegung in der Schweiz. Der Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder hat das Thema Gewalt gegen Frauen/häusliche Gewalt damals in den Siebzigern erstmals aufgegriffen und verfolgt es gemeinsam mit der Stiftung Frauenhaus Zürich seit über vier Jahrzehnten weiter. Den Rückblick verknüpfen wir mit einer aktuellen Bestandaufnahme. Auch, um daraus ein Fazit für die weitere Arbeit in naher und ferner Zukunft zu ziehen.

Doch zunächst nutzten wir die Gelegenheit, an einem internen Fest im Sommer unter freiem Himmel die 40 Jahre der Stiftung zu feiern. Das Festessen wurde geplant, als noch nicht einmal klar war, ob wir uns in diesem Rahmen würden treffen können. So wurde der Kreis der geladenen Gäste neben den aktuellen Mitarbeiterinnen und Stiftungsrätinnen nur um die ehemaligen Stiftungsrätinnen erweitert. Sie alle haben – zum Teil über Jahre – viel Zeit und Energie in ihr Engagement für das Frauenhaus investiert und dazu beigetragen, dass die Stiftung so unterwegs ist, wie sie das heute ist: mit einem bewährten Kriseninterventionsangebot für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder, mit einem gut aufgestellten Frauenhaus, einem wertvollen Postventionsangebot VistaNova und den danach greifenden einzigartigen Nachbetreuungswohnungen. Das Sommerfest war ein Erfolg: Das Wetter war wunderschön, das Essen fein, das Wiedersehen und der angeregte Austausch rund um die Geschichte der Stiftung bereichernd.

Eine vom Frauenhaus organisierte Veranstaltung am 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen – ein Gedenk- und Aktionstag, der dieses Jahr übrigens ebenfalls 40 Jahre alt wurde –, bildete den öffentlichen

Auftakt unserer Jubiläumsaktivitäten. Dazu luden wir ins Volkshaus ein und hörten zunächst einige Eindrücke von Christina Caprez, der Autorin des Buches zur Geschichte der Stiftung Frauenhaus Zürich, das am 8. März 2022 erschienen ist. Dann wechselten wir mit zwei Referentinnen, Simone Egger, Verantwortliche Politik bei BRAVA, und Silke Grunewald, Journalistin von «Stopp Femizide», in die Gegenwart und diskutierten, wo heute dringender Handlungsbedarf besteht, um von Gewalt betroffene Frauen und Kinder besser zu schützen. Einige Tage später durften wir unser Jubiläum mit dem 20-jährigen Geburtstag des Frauenchors die vogelfreien verknüpfen. Es freut uns sehr, dass dieses stimmungsvolle Benefizkonzert unter der Leitung von Magda Vogel trotz einem weiteren von der Coronapandemie geprägten Winter möglich war. Und ebenfalls bedanken wir uns für das Gastrecht in der Johanneskirche und den wertvollen, engagierten Beiträgen der beiden Pfarrerinnen Tania Oldenhage und Liv Zumstein (siehe Seite 10).

Daneben blieb die Coronapandemie für die Stiftung Frauenhaus Zürich auch 2021 prägend und führte zu Planungsschwierigkeiten, Unsicherheiten und neuen Fragestellungen. Mit etwas mehr Wissen und der entsprechenden Ruhe gelang es den Mitarbeiterinnen jedoch, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden, Schutz- und Impfkonzepte laufend an die aktuellen Entwicklungen und Massnahmen anzupassen sowie Quarantänезonen zu schaffen – sowohl im Frauenhaus selbst als auch in einer externen Quarantänewohnung. Das bedeutete auch, dass wir fix leere Betten einplanten, für die stets genügend Mitarbeiterinnen zur Verfügung standen. Auch 2021 profitierte die Stiftung von einer grosszügigen Corona-Finanzierung durch das kantonale Sozialamt, ohne die sie diesen Zusatzaufwand finanziell kaum hätte tragen können. Die Stiftung bedankt sich für diese Unterstützung und die damit verbundene behördliche Anerkennung der Leistungen des Frauenhauses in der sich verlängernden Pandemie. Sie entlastete die Stiftung bei der Bewältigung der zusätzlichen Arbeiten entscheidend – auch dieses Jahr ist der Jahresabschluss erfreulich ausgefallen.

Im Postventionsbereich VistaNova hat Livia Schmid per 1. Mai 2021 die Arbeit als neue Leiterin und Beraterin aufgenommen. Tatkräftig hat sie seither viel angepackt – von der Erneuerung und freundlichen Gestaltung der Räumlichkeiten bis hin zur qualitativen Weiterentwicklung des Nachbetreuungskonzepts. Seit November wird sie in dieser Arbeit von zwei neuen Mitarbeiterinnen sehr wertvoll unterstützt. Wir freuen uns auf die weiter wachsende Zusammenarbeit

zwischen dem Frauenhaus und VistaNova. Aus Sicht des Stiftungsrates bleiben die fachliche Weiterentwicklung einer nachhaltigen Unterstützung und damit die Optimierung des Opferschutzes zentral. Gerne nutze ich die Gelegenheit, mich an dieser Stelle für die geleistete Arbeit sowohl bei allen Mitarbeiterinnen als auch bei den vielen unterstützenden Spenderinnen und Spendern von privater Seite zu bedanken.

Das öffentliche Bewusstsein für die Problematik Gewalt an Frauen und Kindern ist in den letzten Jahren auch in der Schweiz deutlich geschärft worden. Auch in rechtlicher Hinsicht stehen wir an einem entschieden anderen Punkt als in den 1980er-Jahren. Die gewachsene Anerkennung unserer Arbeit bestärkt uns – und nicht zuletzt auch unsere Mitarbeiterinnen vor Ort in ihrer täglichen Arbeit.

Doch wir sind noch nicht am Ende unserer Arbeit angelangt. Besonders eindrücklich zeigte sich dies, als Anfang November die erste von der DAO in Auftrag gegebene schweizweite Umfrage zum Thema publiziert wurde. Sie hat zu Recht Aufsehen erregt. Denn die Resultate sind bedrückend: Rund alle zwei Wochen stirbt in der Schweiz eine Frau an den Folgen häuslicher Gewalt. Vier von zehn Frauen haben in der Partnerschaft schon Gewalt erfahren. Besonders häufig betroffen sind Frauen zwischen 26 und 45 Jahren. Unsere täglichen Erfahrungen im Frauenhaus Zürich Violetta und VistaNova bestätigen die nach wie vor bestehende Notwendigkeit unseres Engagements. Auch 40 Jahre nach der Gründung ist noch nicht alles so, wie wir uns das erhoffen und anstreben. Aus Sicht der Stiftung ist klar: Zur Reduktion von häuslicher Gewalt braucht es dringend ein koordiniertes Vorgehen mit konkreten Zielen. Wir danken Ihnen allen, die Sie uns dabei begleiten und unterstützen.

Ein Plädoyer für gewaltfreie Konfliktlösung

Susan A. Peter, Geschäftsführerin Stiftung Frauenhaus Zürich

Wie liesse sich ein stimmiger Rückblick formulieren, wenn die unmittelbare Gegenwart vom Krieg in der Ukraine geprägt und die Zukunft für so viele betroffene Menschen ungewiss ist? Ich weiss es nicht.

Jeder Krieg basiert auf Herrschaft, Macht und Dominanzkultur von Menschen über andere Menschen. Jeder Krieg verstösst gegen Recht und Konventionen. Jeder Krieg beansprucht, legitimiert zu sein. Dass es angeblich immer gute Gründe für einen Krieg gibt, ist nichts Neues und also «das» Argument, Länder zu erobern, Menschen zu verletzen und zu töten. Mit allen Mitteln, grenzenlos.

Und trifft diese kurze Beschreibung nicht genauso auf häusliche Gewalt zu, auf Gewalt von Männern gegen Frauen und Kinder? Ist häusliche Gewalt nicht genauso Ausdruck von Herrschaft, Macht und Dominanzkultur von Männern gegenüber «ihren» Frauen, gegen Gesetze und Recht verstossend? Beansprucht der Täter nicht auch immer wieder, guten Grund zu haben, zu schlagen und zu töten?

Es gibt den Krieg im sogenann-

ten privaten Raum, und es gibt den Krieg im öffentlichen Raum – sie haben dieselben Prämissen. Nämlich ein ICH – und auffallend häufig ein männliches ICH –, das sich das Recht herausnimmt, das DU zu dominieren, zu beherrschen, zu töten, wie es ihm beliebt. Das ist Krieg.

Weder internationale noch nationale oder kantonale Gesetze verhindern die Kriege, weder im Kleinen noch im Grossen. Die individuell angewendete Gewalt wie auch der staatlich angeordnete Krieg weisen viele Parallelen auf, die auffälligste dabei ist, dass die Täter im Privaten und die politischen Verantwortlichen männlichen Geschlechts sind. Grosenteils sind Frauen (und Kinder) Opfer von Kriegen.

Gewalt gegen Frauen zählt zu den häufigsten Menschenrechtsverletzungen und ist eine der häufigsten Todesursachen bei Frauen, weltweit und in der Schweiz. Sexualisierte Gewalt gehört zur Kriegsstrategie, Wiederholungstaten sind auffallend häufig.

Dass es unter den Opfern auch

viele Männer gibt, macht das Grauen nicht kleiner und den Krieg nicht erträglicher.

Die Stiftung Frauenhaus Zürich hat letztes Jahr anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens am 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, eine Veranstaltung durchgeführt mit dem Titel: «Was wollt ihr noch mehr?». Lesen Sie dazu den Tätigkeitsbericht der Präsidentin auf Seite 4.

Der Begriff Femizid bezeichnet die gezielte Tötung von Frauen durch «ihre» Männer und ist Ausdruck des Wunsches und des Anspruchs des Mannes auf absolutistische Herrschaft über «seine» Frau und oft auch über die Kinder. Häusliche Gewalt und Femizide sind unbestritten das geschlechterspezifisch grösste Problem unserer Gesellschaft. Dabei ist wichtig zu sehen, dass häusliche Gewalt nur ein Ausdruck von tief verankerter Misogynie in unserer Gesellschaft ist, also von Frauenfeindlichkeit. Diese wird – Göttin sei Dank – immer mehr bewusst und klar benannt. Frauenfeindlichkeit – und damit verbunden Abwertung von Frauen – durchzieht unsere ganze Gesellschaft und ist deutlich sichtbar. Wegschauen, Ignorieren, Banalisieren, Schönreden,



Rechtfertigen u. v. a. m. sind Abwehrstrategien gemäss Kriegsrhetorik.

Geht es darum, unerwünschte Entwicklungen und Verhaltensweisen in der Bevölkerung zu thematisieren, werden Strategiepläne entwickelt, um dagegen anzugehen. Eine Strategie ist gemäss Duden «ein genauer Plan des Vorgehens, der dazu dient, ein militärisches, politisches, psychologisches, wirtschaftliches o. ä. Ziel zu erreichen, und in dem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen könnten, von vornherein einzukalkulieren versucht».

In der Schweiz gibt es zahlreiche politisch abgesegnete Strategien: Strategie gegen Littering, gegen Krebs, gegen Lebensmittelverschwendung, gegen unüberwachte Bahnübergänge, gegen Hooligans. Doch die Schweiz kennt keine Strategie gegen häusliche Gewalt und Gewalt gegen Frauen.

Die Umsetzung der Istanbul-Konvention wird von einem sogenannten «Aktionsplan» gesteuert, aber ein Aktionsplan ist noch keine Strategie. Namentlich fehlt zur Umsetzung der Istanbul-Konvention ein gesamtschweizerisches Konzept zu Präventionsarbeit mit u. a. regelmässigen Sensibilisierungskampagnen und systematischer Bildungsarbeit.

Häusliche Gewalt und Kriege sind nicht dasselbe. Doch es gibt viele Parallelen, die deutlich machen, dass unsere Welt, die einzelnen Gemeinwesen im Grossen wie im Kleinen sowie unzählige Menschen unter der toxischen Männlichkeit leiden. Auf der ganzen Welt – und aktuell wieder sehr deutlich – manifestiert sich dieses herrschaftliche und patriarchale Denken und Handeln, sei es in der Politik, der Wirtschaft, der Kirche oder der Kultur, und fordert jährlich Hunderttausende von Opfern jeglichen Alters, jeglichen Geschlechts.

Warum ist das Erlernen von gewaltfreien Konfliktstrategien und -methoden kein Schulfach ab Kindergartenalter? Meinen wir wirklich, Gewalt, Zerstörung, Ermordung und systematische Vernichtung von Leben liegen in der «Natur» des Menschen?

Ein Leben ohne Gewalt ist möglich, und Massnahmen, dieses zu erlernen, sind durchaus denkbar. Doch ein solches Denken bedingt mit Sicherheit einen anderen Ansatz von Politik und Wirtschaft als denjenigen, den wir heute weltweit erleben. Wie wäre es mit einer «feministischen» Friedenspolitik?

Vergewaltigungskultur entlernen

Liv Zumstein, Reformierte Pfarrerin Johanneskirche



Gedanken von Liv Zumstein, anlässlich des Benefizkonzertes des Chors die vogelfreien vom 28. November 2021

Anfang November 2021 wurde in der Schweiz eine Studie zum Thema «Gewalt in Paarbeziehungen» herausgegeben: Über 40 Prozent der befragten Frauen gaben bei dieser Studie an, dass sie bereits mindestens einmal Gewalt in der Beziehung erlebt hatten. Agota Lavoyer, die damalige Leiterin der Opferhilfeberatungsstelle in Solothurn, kommentierte die Studie u. a. mit folgendem Satz: «Wir müssen Verantwortung übernehmen und nicht nur eine gewaltfreie Kultur erlernen, sondern die Vergewaltigungskultur entlernen.»

Eine Kultur entlernen – dies, so denke ich, kann und sollte meine Kirche ganz besonders tun.

16 Tage gegen Gewalt an Frauen sind auch 16 Tage und mehr Zeit, patriarchal geprägtes, christlich religiöses Vokabular zu entlernen. Das könnte so gehen:

Leiden und insbesondere das Leiden von Frauen ist Leiden und nichts anderes.

Leiden ist keine Strafe Gottes und nicht selbstverschuldet. Vergewaltigte zum Beispiel sind nie ein bisschen

selbst schuld. Und Liebe muss nicht alles ertragen.

Leiden ist keine göttliche Prüfung für Menschengehorsam.

Leiden ist auch keine karmische Quittung für Fehltaten aus früheren Leben.

Leiden dient auch nicht höheren spirituellen Zwecken.

Leiden ist einfach nur Leiden. Und Gott hat damit erst mal gar nichts zu tun.

Leiden ist nicht von Gott verhängt, nicht von Gott gewollt, und auch nicht durch Gott zu verhindern. Denn Gott ist nicht allmächtig. Gott ist auch kein Herr.

Und das Kreuz, an dem Jesus gelitten hatte und mit dem er umgebracht wurde, ist nicht das Zeichen der Liebe Gottes.

Eine mutige und fromme Frau, Carola Moosbach, ein überlebendes Opfer von sexueller Gewalt, entledigte und befreite sich von all diesen Gewalt verherrlichenden, Leiden idealisierenden christlichen Vorstellungen und schreibt folgende Zeilen:

«Gott will nicht, dass wir leiden. Nicht eine Sekunde glaube ich daran, dass Gott die schrecklichen Erlebnisse meiner Kindheit für mich gewollt hat. Gott wollte mich als fröhliches, glück-

liches Kind, nicht als vergewaltigtes und misshandeltes Opfer. Eine andere Frage ist es, ob und wie die Erfahrung solcher Zerstörung umgewandelt werden kann in die Erfahrung von etwas anderem, in die Erfahrung von Heilung, in die Stärke einer Überlebenden.

Es ist möglich, dass dies geschieht. Es ist im besonderen Masse möglich, wenn ich mich dabei auf Gott als Verbündete stütze. Und Gott ist mit allen verbündet, die unschuldig leiden.

Gott hat die Macht, aus der vollen Wucht meines Schmerzes etwas Neues entstehen zu lassen. Auch die schrecklichste Kindheit, auch die schlimmste Erniedrigung konnte mich nicht endgültig vernichten. Gott umschliesst meine Wunden mit ihrer gewaltigen Liebe.»

16 Tage lang patriarchale Gewaltsprache entlernen. Und dann auf die Suche gehen, nach dem, was Opfer befreien könnte, nach dem, was heilsam ist für Verwundete. Und Schwestern finden mit Namen, eine Freundin, ein Haus und eine Verbündete. Ja, das sollte meine Kirche tun.

Grauenhafte Bibelgeschichten hinterlassen Spuren

Tania Oldenhage, Reformierte Pfarrerin Johanneskirche



Gedanken von Tania Oldenhage, anlässlich des Benefizkonzertes des Chors die vogelfreien vom 28. November 2021

16 Tage gegen Gewalt an Frauen. 16 Tage, und mir als Pfarrerin fällt für jeden Tag mindestens eine Bibelgeschichte ein. Die Geschichte von Hagar, von Dina, von Tamar. Die Geschichte von Bathseba, Jeftahs Tochter, die Geschichte der namenlosen Frau im Buch Richter. Missbraucht, vergewaltigt – es sind grauenhafte Geschichten, die in der Bibel stehen. «Texts of terror», so hat die amerikanische Theologin Phyllis Trible diese Geschichten einmal genannt. Man kennt sie heute nicht mehr, und doch sind

sie tief eingegraben in unserem kulturellen Gedächtnis und hinterlassen ihre Spuren.

16 Tage gegen Gewalt an Frauen, und jeden Tag fallen mir Sätze ein, fromme Sprüche, die ich gehört habe in der Kirche, als Kind, als Jugendliche:

Wer liebt, der leidet.

Jede hat ihr Kreuz zu tragen.

Die Liebe erträgt alles.

Ich denke an meine Freundin von damals. Jeden Sonntag ging sie in die Kirche. Jeden Mittwoch in den Sing-

kreis. Fast alle wussten, was bei ihr zu Hause los war. Und niemand sagte etwas, nicht der Pfarrer, nicht die Diakonin, und auch ich wusste nicht, was ich meiner Freundin hätte sagen sollen. Das war 1984.

1984, das war auch das Jahr, als in New York kurz vor Ostern eine schmale bronzene Figur ausgestellt wurde, die Figur einer Frau mit ausgestreckten Armen und einer Dornenkrone auf dem Kopf: eine nackte gekreuzigte Frau. Es war eine Protestaktion gegen Gewalt an Frauen. Vielleicht erinnern sich manche noch daran. Die Figur löste einen Skandal aus und wurde elf Tage später wieder aus der Kirche entfernt. Damals gab es aber auch etliche Frauen, die seufzten auf vor Erleichterung, weil sie spürten: Endlich wurden ihre Gewalterfahrungen öffentlich wahrgenommen und zwar durch ein zentrales Symbol der christlichen Religion.

Vor ein paar Jahren war eine Theologin aus der Demokratischen Republik Kongo zu Besuch in der Schweiz. Sie sprach zu uns über die grausamen Geschichten in der Bibel. Hagar, Dina, Tamar. Diese Geschichten sind grausam, sagte sie, aber sie sind auch wichtig. Die grausamen Geschichten der Bibel sind deswegen wichtig, weil

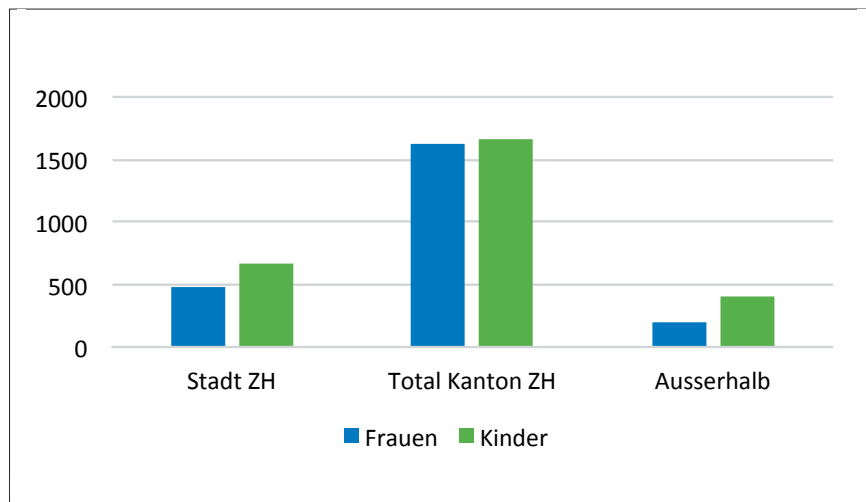
sie oft genau das erzählen, was Frauen bis heute passiert. Die Theologin, ihr Name ist Josée Ngalula, arbeitet in Kinshasa mit Frauen, die eine Vergewaltigung überlebt haben. Ihr könnt euch nicht vorstellen, meinte sie, was es für diese Frauen bedeutet, dass die Bibel ihre Geschichte erzählt. Es gibt ihnen die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen in Worte zu fassen und anzuprangern.

16 Tage gegen Gewalt an Frauen – und jeden Tag frage ich mich: Wie ist es bei uns? Wie kann meine Kirche etwas dazu beitragen, dass das Thema Aufmerksamkeit bekommt und nicht weiter bagatellisiert wird? Wie schön, dass dieses Benefizkonzert in der Johanneskirche stattfinden kann!

Betreuungs Nächte nach Wohnort	Stadt ZH	Total Kanton ZH	Ausserhalb	Total
Frauen	482	1625	203	2310
Kinder	664	1662	398	2724
Total	1146	3287	601	5034
In Prozent	22.8	65.3	11.9	100

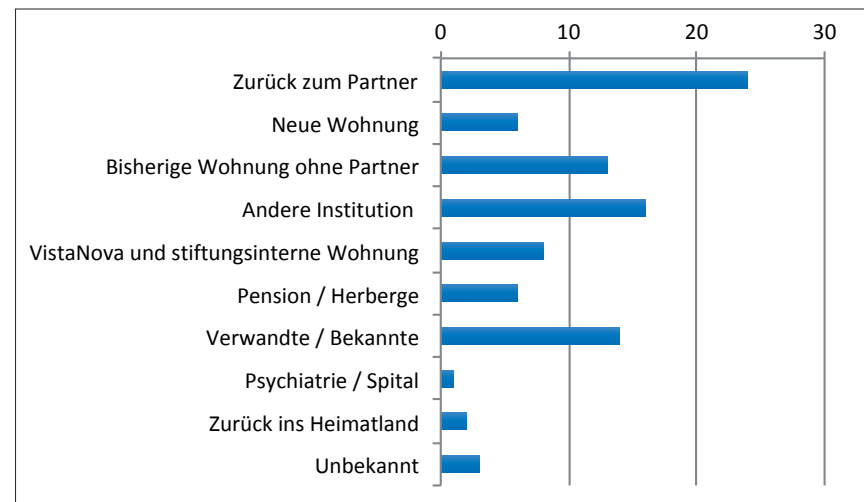
Aufnahmen nach Wohnort	Stadt ZH	Total Kanton ZH	Ausserhalb	Total
Frauen	22	59	15	96
Kinder	26	59	21	106
Total	48	118	36	202
In Prozent	23.8	58.4	17.8	100

Betreuungs Nächte von Frauen und Kindern



Aufenthalt nach Frauenhaus	Anzahl	Prozent
Zurück zum Partner	24	25.8
Neue Wohnung	6	6.5
Bisherige Wohnung ohne Partner	13	14.0
Andere Institution	16	17.2
VistaNova und stiftungsinterne Wohnung	8	8.6
Pension / Herberge	6	6.3
Verwandte / Bekannte	14	15.1
Psychiatrie / Spital	1	1.1
Zurück ins Heimatland	2	2.2
Unbekannt	3	3.2
Total Frauen	93	100

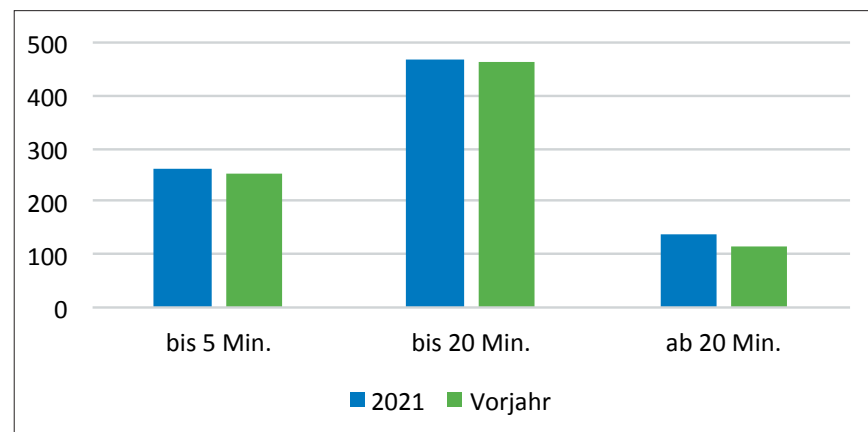
Aufenthalt der Frauen nach Frauenhaus



Triage bei telefonischer Beratung

	2021	Vorjahr
Anderes FH im Kanton	59	67
Anderes FH ausserhalb Kanton	25	22
Mädchenhaus	17	17
Opferhilfe-Fachstellen	60	0
Pension / Hotel / Jugendherberge	28	11
Notschlafstelle / Heilsarmee	4	15
Spital / Kriseninterventionszentrum	10	6
Verwandte / Bekannte	8	10
Ambulante Fachstelle	199	265
Eigene unbekannte Lösung	138	95

Anzahl telefonische Beratungen



Keine Aufnahme, weil ...

	2021	Vorjahr
... kein Platz bzw. Zimmer frei	28	44
... Gesundheit fragil (Seele, Körper, Sucht)	18	20
... nicht kompatibel mit Hausordnung	12	12
... Sicherheit nicht gewährleistet	14	13
... sog. Opferhilfekriterien nicht erfüllt	158	123
... Angebot nicht passend	136	90

Alter der Frauen und Kinder

Alter Frauen	18-19	20-25	26-30	bis 40	bis 50	über 50
	3	20	16	37	16	3
Alter Kinder	0-1	2-3	4-7	8-12	13-18	über 18
	20	21	32	24	9	0
Frauen mit Anzahl Kinder	0	1	2-3	4+		
	43	19	28	6		

Wer ruft an?

	2021	Vorjahr
Gewaltbetroffene Frau	514	509
Indirekt Betroffene (Familie, Nachbar:innen)	140	158
Anderer Fachstellen (Sozialbehörden, Schule)	108	97
Polizei / Justiz	31	27
Ärzt:innen / Spitäler	45	28
Diverse	24	10
Total Anrufe	862	933

Bilanz

Bilanz per	31.12.2021	31.12.2020
AKTIVEN		
<u>Umlaufvermögen</u>		
Flüssige Mittel	1'159'966.22	1'036'805.16
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	102'603.75	297'918.05
Delkredere	-5'300.00	-4'790.00
Übrige kurzfristige Forderungen	94'109.80	113'535.50
Noch nicht fakturierte Dienstleistungen	31'040.00	17'210.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	440'470.86	255'315.75
Total Umlaufvermögen	1'822'890.63	1'715'994.46
Finanzanlagen	53'134.30	53'141.30
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00
Einbauten in Mietobjekten	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	53'137.30	53'144.30
Total Anlagevermögen	53'144.30	53'141.40
Total der Aktiven	1'876'027.93	1'769'138.76
PASSIVEN		
<u>Fremdkapital</u>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51'479.80	40'359.90
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	51'584.20	57'658.14
<i>Davon gegenüber Förderverein Frauenhaus</i>	<i>72.00</i>	<i>3'120.00</i>
Passive Rechnungsabgrenzungen	151'739.33	170'521.18
Rückstellungen ^{*4.1.}	44'635.20	41'018.30
Total kurzfristiges Fremdkapital	299'510.53	280'883.47
Rückstellungen	165'000.00	135'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	165'000.00	135'000.00
Fondskapital ^{*3.1.}	102'398.16	164'003.30
Total Fremdkapital und Fondskapital	566'908.69	579'886.77
<u>Stiftungskapital</u>		
Legatefonds ^{*3.2.}	1'189'197.51	1'189'197.51
Schwankungsreserven	415'000.00	350'000.00
Verlustvortrag 1.1.	-307895.02	-319'224.15
Jahresergebnis	12'816.75	11'329.13
Total Stiftungskapital	1'309'119.24	1'231'302.49
Total der Passiven	1'876'027.93	1'811'189.26

*siehe Anhang

Stiftung

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung	1.1.–31.12.2021	1.1.–31.12.2020
Betriebsbeitrag		
Ordentliche Spenden und Zuwendungen	479'326.85	480'067.03
<i>Davon zweckgebunden</i>	<i>48'641.00</i>	<i>118'359.10</i>
Davon Legate	90'000.00	2'000.00
Subvention Kanton Zürich	617'000.00	617'000.00
Beiträge Gemeinden	14'200.00	18'400.00
Kostgelder ^{*3.3.}	1'313'180.30	1'251'762.30
Übrige Erträge	228'659.73	263'385.15
<i>Davon Erträge aus weiterverrechnetem Aufwand ^{*3.4.}</i>	<i>90'892.50</i>	<i>107'325.25</i>
Erlösminderungen	-4'383.15	0.00
Davon Veränderung Delkredere	510.00	0.00
Total Betriebsbeitrag	2'647'983.73	2'980'614.48
Betriebsaufwand		
Lohnaufwand	1'661'328.65	1'667'414.18
<i>Davon weiterverrechneter Lohnaufwand</i>	<i>34'241.25</i>	<i>45'540.70</i>
Sozialleistungen	280'235.85	287'828.23
<i>Davon weiterverrechnete Sozialleistungen ^{*3.4.}</i>	<i>2'567.85</i>	<i>3'593.18</i>
Übriger Personalaufwand	98'924.50	142'962.45
Personalaufwand	2'040'489.00	2'098'204.86
Raumaufwand	359'576.05	414'808.55
Verpflegung, Haushalt	53'595.22	51'917.15
Unterstützung Klientinnen	10'032.70	11'176.70
Sicherheit	13'823.80	20'150.95
Besondere Aufwände Frauenhaus Zürich	6'473.10	17'244.00
Besondere Aufwände VistaNova	19'964.77	4'707.95
Übriger Betriebsaufwand	68'199.05	85'477.33
<i>Davon weiterverrechneter Betriebsaufwand ^{*3.4.}</i>	<i>51'565.75</i>	<i>57'847.60</i>
Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Buchprojekt	120'001.35	37'942.45
Verwaltungsaufwand	68'058.35	57'950.91
Übriger betrieblicher Aufwand	719'724.39	701'375.99
Total Betriebsaufwand	2'760'213.39	2'799'580.85
Betriebsergebnis	-112'229.66	181'033.63
Finanzergebnis		
Finanzertrag	2.90	55.75
Finanzaufwand	-2'427.42	-595.50
	-2'424.52	-539.75
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg		
Ausserordentlicher Ertrag	217'048.15	320'877.90
Ausserordentlicher Aufwand ^{*4.5.}	-86'182.42	-79'188.25
	130'865.73	241'689.65
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	16'211.55	192'556.29
Verwendung Fonds	98'181.20	6'324.95
Zuweisung Fonds	-101'576.00	-65'126.50
Veränderung Fondskapital ^{*3.1.}	-3'394.80	-58'801.55
Jahresergebnis vor Veränderung des Stiftungskapitals	12'816.75	133'754.74
Verwendung Legatefonds	0.00	0.00
Zuweisung an Legatefonds	0.00	-352'000.00
Veränderung Legatefondskapital ^{*3.2.}	0.00	-352'000.00
Jahresergebnis	12'816.75	11'329.13

1. Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), erstellt.

2. Bewertungsgrundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze der Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert.

2.1. Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich notwendige Einzelwertberichtigungen.

2.2. Noch nicht fakturierte Dienstleistungen

Die noch nicht fakturierten Dienstleistungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich notwendige Einzelwertberichtigungen.

2.3. Rechnungsabgrenzungen

Rechnungsabgrenzungen werden zu Nominalwerten bilanziert.

2.4. Fremdkapital

Fremdkapital wird zu Nominalwerten bilanziert.

3. Angaben, Aufschlüsselung und Erläuterung zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

	2021	2020
3.1. Fondskapital		
Fondskapital 1.1.	164'003.36	105'201.81
Veränderung Unterstützung Klientinnen	-3'554.70	-6'324.95
Veränderung Fonds VistaNova	4'076.00	0.00
Veränderung Fonds Frauenhaus Zürich Violetta	0.00	3'000.00
Veränderung Fonds Buchprojekt	-62'126.50	62'126.50
Stand per 31.12.	102'398.16	164'003.36
3.2. Legatefonds		
Legatefonds 1.1.	1'189'197.51	1'187'197.51
Zuweisung durch Legate	0.00	2'000.00
Verwendung	0.00	0.00
Stand per 31.12.	1'189'197.51	1'189'197.51

Gemäss Legatefonds-Reglement vom 23.10.2005 werden die Mittel für die Erfüllung der Aufgaben des Frauenhauses Zürich eingesetzt und sind nicht zweckgebunden.

Die Schwankungsreserve wird genutzt, um allfällige Gewinnschwankungen abzufangen, soweit diese nicht durch die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich gedeckt sind.

Fonds Belegungsschwankungen	2021	2020
Fonds Belegungsschwankungen 1.1.	350'000.00	0.00
Zuweisung	65'000.00	350'000.00
Verwendung	0.00	0.00
Stand per 31.12.	415'000.00	350'000.00

3.3. Übersicht Kostgelder

	2021	2020
Einnahmen Selbstzahlerinnen	2'175.00	3'765.00
Einnahmen Gemeinden	287'295.00	238'165.00
Einnahmen kantonale Opferhilfe	883'713.00	804'734.05
Einnahmen andere	480.00	17'920.00
Einnahmen Nachberatung Opferhilfe	13'733.00	23'678.50
Einnahmen VistaNova	126'287.30	146'289.75
Noch nicht fakturierte Dienstleistungen	-503.00	17'210.00
	1'313'180.30	1'251'762.30

3.4 Ergebnis aus Weiterverrechnung von Aufwand

Erträge aus weiterverrechnetem Aufwand	90'892.50	107'325.25
Weiterverrechneter Lohn Übersetzungen	-39'326.75	-49'198.60
Weiterverrechneter Betriebsaufwand	-51'565.75	-57'885.10

4. Weitere vom Gesetz verlangte Angaben

4.1. Nettoauflösung stille Reserven	0.00	0.00
4.2. Angaben über Anzahl Vollzeitstellen	zutreffend	zutreffend
Nicht über 50 Vollzeitstellen		
4.3. Langfristige Mietverbindlichkeiten (Vertrag bis 2023)	133'824.00	234'192.00
4.4. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtung	0.00	0.00
4.5. Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg		
Ausserordentlicher Ertrag		
Kanton Zürich – temporäres Covid-Frauenhaus	0.00	112'070.00
AXA-Versicherung Überschussbeteiligung	1'658.85	8'807.90
AXA-Versicherung Abrechnungen 2019	14'939.30	0.00
Übersetzung 2019	450.00	0.00
Kassadifferenzen 2021	14.65	0.00
Kanton Zürich Covid-Mehraufwand	200'000.00	200'000.00
	217'062.80	320'877.90
Ausserordentlicher Aufwand		
Bildung Arbeitgeber Reserve BVG NEST	85'099.60	75'000.00
Neoplex Tischteiler	0.00	634.15
Stiftung St. Jakob Plexiglas	0.00	1'346.25
AEH Zentrum für Arbeitsmedizin	0.00	2'207.85
Micasa	148.00	0.00
Serafe AG, Abgabe Radio und Fernsehen 2019	91.25	0.00
Übersetzung 2020	512.22	0.00
Doppelbuchung Umsatz 2020	346.00	0.00
	86'197.07	79'188.25

4.6. Stiftungsrats honorare

Der Stiftungsrat ist ehrenamtlich tätig. Im Berichtsjahr wurden keine Honorare oder Entschädigungen ausbezahlt.

5. Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat wird anlässlich seiner ordentlichen Sitzung im März 2022 die finanziellen und betrieblichen Risiken behandeln.

Kommentar zur Jahresrechnung Stiftung

Anita Scheu, Stiftungsrätin Finanzen

Im Geschäftsjahr 2021 konnte die Stiftung einen Gewinn von CHF 12'816.65 ausweisen. Dieses positive Geschäftsergebnis verdanken wir primär zwei Umständen. So durften wir – wie schon in den Jahren zuvor – viele grosszügige Spenden entgegennehmen. Für diese Gelder, seien es Einzelspenden, Spenden der Frauenvereine, aber auch von Kirchgemeinden, Stiftungen, Organisationen und Firmen, möchte ich mich im Namen des gesamten Stiftungsrates herzlich bedanken.

Leider hatten wir – wie alle – auch 2021 noch immer mit der Pandemie zu kämpfen. Nebst der Bereitstellung von Quarantänезimmern mussten auch die Abläufe im gemeinschaftlichen Bereich weiterhin angepasst bleiben (z. B. zwei Essensschichten), um den Schutzkonzepten Rechnung zu tragen. Die daraus resultierende Mehrbelastung der Belegschaft wurde aufgefangen, indem zusätzlich befristete Pensen vergeben wurden. Zur Deckung der gesamten coronabedingten Mehrkosten erhielt die Stiftung im Berichtsjahr erneut einen ausserordentlichen Unterstützungsbeitrag vom kantonalen Sozialamt über CHF 200'000.00, was unser Geschäftsergebnis wesentlich positiv beeinflusste. Herzlichen Dank auch dafür.

Die Zimmer des stationären Postventionsangebots VistaNova haben sich per Ende Jahr alle wieder gefüllt. Dies bestätigt uns darin, dass das Angebot von VistaNova notwendig und sinnvoll ist und wir auch in Zukunft daran arbeiten werden, den Postventionsbereich zu etablieren und auszubauen.

Seit 2020 bekommt die Stiftung eine höhere jährliche Subventionszahlung vom Kanton Zürich über CHF 617'000.00. Mit der neuen Finanzierungsstruktur anerkennt der Kanton Zürich die Notwendigkeit der Bereitstellung von Kapazitäten, die nicht vollständig genutzt werden. Es liegt in der Natur eines Kriseninterventionsangebots, dass Betten in der Notsituation bereitstehen sollten und

dementsprechend keine Vollausslastung erwünscht ist. Die höheren Zahlungen sowie auch die Zahlungsumstellung im Jahr 2020 ermöglichten uns die Bildung einer sogenannten Schwankungsreserve von CHF 415'000.00. Solange unser Finanzierungssystem weiterhin eine belegungsabhängige Komponente enthält, ergibt sich daraus immer auch ein zusätzliches finanzielles Risiko für die Stiftung. Die seit 2020 gebildete Schwankungsreserve kann nun zur Abfederung von Mindereinnahmen durch Belegungsschwankungen oder unerwartete Mehrkosten in den kommenden Jahren eingesetzt werden.

Dass wir trotz der widrigen Umstände finanziell gut durch dieses Jahr gekommen sind, erfreut uns im Stiftungsrat natürlich sehr. Im Namen des Stiftungsrates danke ich der Geschäftsleitung und den Mitarbeiterinnen für ihren operativen Beitrag an das gute Ergebnis. Der Stiftungsrat fühlt sich gestärkt, die zukünftigen Herausforderungen im Frauenhaus wie auch im VistaNova gemeinsam gut meistern zu können.

Budget 2022

Stiftung

Ertrag Betriebe Frauenhaus und VistaNova

Tagestaxen	1'653'000
Staatsbeitrag Kanton Zürich	617'000
Spenden	200'000
Beiträge Gemeinden	14'000
Erlösminderung	-3'000
Übrige Erträge (inkl. weiterverrechnete Einnahmen)	217'996
Total Betriebsertrag	2'698'996

Aufwand Stiftung

Lohnaufwand	1'657'708
Sozialleistungen	298'387
Übriger Personalaufwand	61'000
Raumaufwand	369'899
Übriger Betriebsaufwand inkl. Sicherheit	53'650
Verpflegung / Haushalt / Aktivitäten / weiterverrechner Aufwand	146'000
Verwaltungsaufwand	57'350
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (40 Jahre SFZ)	50'000
Total Betriebsaufwand	2'693'994
Betriebsergebnis	5'002

Verdankung der Spenden

Stiftung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Kirchengemeindemitglieder, liebe Stiftungsrät:innen, liebe Trauergemeinden, liebe Angestellte von Firmen und Organisationen, liebe Golferinnen, liebe CEOs, liebe Frauenorganisationen, liebe Pfarrerinnen und Pfarrer, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Gemeinden, liebe Ehemalige, liebe Geburtstagskinder und Hochzeitgesellschaften, liebe Menschen

Als Geschäftsführerin und zuständig für das Fundraising berührt es mich, wie solidarisch Ihre finanzielle Unterstützung an die Stiftung auch im letzten Jahr ausgefallen ist. Ihr Vertrauen in unsere Arbeit ist ein grosses Geschenk und überhaupt nicht selbstverständlich. Es stärkt uns alle, die wir uns in der Stiftung engagieren, in der täglichen Arbeit für und mit Frauen und Kindern, die von Gewalt betroffen sind.

Es ist mir ein grosses Anliegen, Ihnen allen an dieser Stelle persönlich ganz herzlich zu danken für Ihre wertvolle Unterstützung und Ihre grossartige Treue.

Agnos-Stiftung, Adliswil	300
Ernst & Theodor Bodmer Stiftung, Zürich	2'000
Fondazione ECAP, Zürich	500
Hans Konrad Rahn-Stiftung, Zürich	3'000
Hedy und Fritz Bender-Stiftung, Zürich	4'000
Hilfsgesellschaft, Zürich	6'000
SANNI Foundation, Zürich	5'000
Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohnräumen, Zürich	500
Z Zurich Foundation, Zürich	54'756
Alixpartners Limited London, Swiss Branch, Zürich	980
Cembra Money Bank, Zürich	2'500
Cosmopolitan Lodge No. 43, Zürich	3'000
F96	760
Flohmarkt Kanzlei, Zürich	600
IKEA AG	1'925
Link Treuhand, Madetswil	500
Marinitri AG, Baar	1'000
PPCmetrics AG, Zürich	5'000
SIX Exchange Regulation AG, Zürich	7'500
SMG Swiss Marketplace Group AG, Zürich	3'000
Stadt- und Turmführung, Dr. R. Röttinger, Zürich	7'735

Verdankung der Spenden

Chor die vogelfreien, Leitung Magda Vogel (Reingewinn)	2'600
Chramschof, Zollikerberg	5'000
Diakonissen-Schwesternschaft, Zollikerberg	400
Evang. Frauenverein Zürich-Witikon, Erlös Bazar	305
Frauenpraxis 55, Zürich	500
Frauenverein Feldmeilen	500
Frauenverein Kilchberg	1'000
Golfclub Breitenloo, Spende der Ladies	1'520
Lions Club Zürich	5'000
Rebekka-Lodge Nr. 5 «Felix und Regula» Zürich	2'000
Schweizerischer Verband der Akademikerinnen Zürich	1'000
Soroptimist International Club Baden	5'250
Soroptimist International Club Stäfa	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Höfe	843
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Horgen	512
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Kilchberg	2'500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Küsnacht	3'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Ottenbach	500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rümlang	268
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rüschtikon	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Urdorf	700
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Wädenswil	3'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Wehntal (Abdankung)	300
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich Grossmünster	610
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich Witikon	305
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich (Vergabung, Spende)	6'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich (Abdankung, Kollekten)	733
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus, Zürich	300
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Dielsdorf	207
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Dietikon	500
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Urdorf	1'000
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Zürich-Guthirt	500
Röm.-Kath. Kirchenstiftung St. Konrad Zürich	2'000
Röm.-Kath. Pfarramt Hl. Bruder Klaus, Urdorf	250
Röm.-Kath. Pfarramt Liebfrauenkirche, Zürich	1'980
Röm.-Kath. Pfarramt St. Josef, Schlieren	207

Stiftung

Verdankung der Spenden

Gemeinde Brütten	300
Gemeinde Erlenbach	300
Gemeinde Herrliberg	1'500
Gemeinde Kilchberg	500
Gemeinde Küsnacht	3'000
Gemeinde Maur	3'000
Gemeinde Niederhasli	500
Gemeinde Thalwil	500
Gemeinde Wangen-Brüttisellen	500
Stadt Schlieren	500
Stadt Wädenswil	7'000
Zweckgebundene Spenden	
Axis Re Zürich (Gutscheine)	1'065
International Lyceum (inkl. Gutscheine)	3'030
Rotary Stiftung Zürich	2'000
Verein Frauenkino Rapperswil – Einsiedeln (Wohnungseinrichtung VistaNova)	4'076
Verein Schweizer Ameisen Zumikon (Bewegungs-/Yoga-Projekt)	5'000
Verein Schweizer Ameisen Zumikon (Bürobereich VistaNova)	5'000
Winterhilfe Zürich (Weihnachtessen)	500
Beiträge für Buchprojekt «Wann, wenn nicht jetzt» (2020/21)	
Allgemeine Baugenossenschaft Zürich	
Cassinelli-Vogel-Stiftung	
Dr. Adolf Streuli-Stiftung	
Dr. Stephan à Porta-Stiftung	
Evangelisch-Reformierte Landeskirche Kanton Zürich	
Förderverein Frauenhaus Zürich	
Katholische Kirche im Kanton Zürich	
Migros-Kulturprozent	
Otto Gamma-Stiftung	
Paul Schiller Stiftung	
Stiftung Anne-Marie Schindler	
Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Bildung	
Stiftung Interfeminas	
Verein Frauenzentrum Zürich	

Stiftung

Tätigkeitsbericht Förderverein

Suna Yamaner, Präsidentin

Auch im vergangenen Jahr durfte der Förderverein einen grossen Spenderertrag entgegennehmen, total CHF 9'766.00 (im Vorjahr CHF 10'370.00), und zudem die Einnahmen von Passivmitgliederbeiträgen in der Höhe von CHF 3'460.00 verzeichnen. Die geplanten budgetierten Ausgaben von CHF 10'000.00 an die Aktivitäten der Stiftung anlässlich des 40-jährigen Bestehens wurden coronabedingt zurückgestellt. Der Verwaltungsaufwand und weitere Ausgaben belaufen sich auf total CHF 356.16, wobei dem Revisionsaufwand für die Buchhaltung die Spende von CHF 200.00 von Silvia Flachsmann gegenübersteht. So schliesst der Förderverein mit einem Gewinn von CHF 12'869.84 und einem Vermögen von CHF 46'463.44. Wir danken der Revisorin, allen Spenderinnen und Spendern und Passivmitgliedern sehr herzlich für ihre so wunderschöne und wertvolle Unterstützung und für das grosse entgegengebrachte Vertrauen.

Das vergangene Jahr war aus Sicht des Vorstands des Fördervereins ebenfalls vom Buchprojekt der Stiftung geprägt, hat doch der Förderverein als ehemaliger Trägerverein des Frauenhauses Zürich massgeblich die Geschichtsschreibung mitbestimmt und verantwortet.

Nun, wo die Geschichte des Vereins im Buch «Wann, wenn nicht jetzt. Das Frauenhaus in Zürich» von Christina Caprez (Limmat Verlag 2022) niedergeschrieben und festgehalten ist, hat sich der Vorstand Ende 2021 entschieden, den Förderverein per Ende 2022 aufzulösen. Wir haben die Vereinsmitglieder darüber bereits in einem Brief informiert. Der Vorstand möchte mit diesem Schritt der Nachfolgerin der heutigen Geschäftsführerin der Stiftung – ihre Pensionierung erfolgt 2023 – einen möglichst strukturell bereinigten Einstieg in die Arbeit ermöglichen. Mit der Auflösung des Vereins endet die Mitgliedschaft im Förderverein automatisch per 31. Dezember 2022.

Der Titel «Wann, wenn nicht jetzt» des inzwischen erschienenen und an der Vernissage am 8. März 2022 begrüsst Buches trifft als Motto auch für den stimmigen Moment zur Verabschiedung des Fördervereins zu. Das aktuelle Vermögen wird im Sinn der Statuten verwendet werden.

- Das letzte Budget des Fördervereins sieht folgende Ausgabenposten vor:
- Erstellung und Publikation eines Comics, der die Lebenssituation einer jungen Frau aufzeigt bzw. zeichnet, die mit Unterstützung des Frauenhauses aus der von Gewalt geprägten Beziehung hinausfindet (Vernissage voraussichtlich am 25. Juni 2022);
 - Deckung der noch offenen Buch-Herstellungskosten «Wann, wenn nicht jetzt»;
 - und last but not least einen kleinen feinen Abschiedsevent für alle Passivmitglieder des Fördervereins in der zweiten Jahreshälfte 2022.

Wir danken Ihnen, liebe Passivmitglieder, auch an dieser Stelle ganz herzlich für Ihre jahrelange grosse Treue und das entgegengebrachte Vertrauen in die bescheidene, jedoch sehr wichtige Arbeit des Fördervereins. Ihr früheres und heutiges Engagement zur Unterstützung der Arbeit gegen Gewalt und für die von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder ist mit Worten kaum zu würdigen. Was uns bleibt und uns alle weiterhin motiviert, aktiv zu bleiben, ist die willensstarke Hoffnung auf eine gewaltfreie Gesellschaft, im Kleinen wie im Grossen, bei uns hier und auf der ganzen Welt.

Bilanz und Erfolgsrechnung Förderverein

Bilanz per	31.12.2021	31.12.2020
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Post	46'463.44	30'545.60
Total flüssige Mittel	46'463.44	30'545.60
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Durchlaufkonto Stiftung Frauenhaus	0.00	0.00
Total Umlaufvermögen	0.00	0.00
Total der Aktiven	46'463.44	30'545.60
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Durchlaufkonto Stiftung Frauenhaus	-72.00	-3'120.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	200.00	200.00
Total Fremdkapital	128.00	-2'920.00
Vereinsvermögen	33'465.60	35'505.60
Gewinn / Verlust	12'869.84	-2'040.00
Total der Passiven	46'463.44	30'545.60

Erfolgsrechnung	1.1.-31.12.2021	1.1.-31.12.2020
Mitgliederbeiträge	3'460.00	2'850.00
Spenden	9'766.00	10'370.00
Gesamtertrag	13'226.00	13'220.00
Zuweisung Stiftung Frauenhaus	0.00	15'000.00
Total Dienstleistungsaufwand	0.00	15'000.00
Verwaltungsaufwand	356.16	260.00
Total Betriebsaufwand	356.16	260.00
Betriebserfolg	356.16	15'260.00
Finanzaufwand	0.00	0.00
Finanzertrag	0.00	0.00
Unternehmenserfolg	12'869.84	-2'040.00

Stiftungsrat

Gabriela Medici	Präsidentin
Suna Yamaner	Vizepräsidentin
Moana Monnier	Ressort Bildung
Anita Scheu	Ressort Finanzen
Judith Stofer	Ressort Kommunikation
Canan Taktak	Ressort Personal

Leitung

Susan A. Peter	Geschäftsführerin Stiftung
Pascale Navarra	Betriebsleiterin Frauenhaus
Livia Schmid	Leiterin / Beraterin VistaNova

Impressum

Redaktion	Susan A. Peter
Lektorat / Korrektorat	Liliane Studer, Brig
Gestaltung	bueero16a.ch / Claudia Labhart
Fotos	privat
Druck	Inka Druck AG, Zürich
Versand	züriwerk
Auflage	2500, gedruckt auf Refutura 100% Altpapier

Stiftung Frauenhaus Zürich

Geschäftsstelle

Quellenstrasse 25

8005 Zürich

Tel. 044 440 37 69

stiftung@frauenhaus-zhv.ch

Frauenhaus Zürich Violetta

Postfach

8021 Zürich

Tel. 044 350 04 04

kontakt@frauenhaus-zhv.ch

VistaNova

Postfach

8031 Zürich

Tel. 043 366 99 90

leitung@vistanova-zhv.ch

www.frauenhaus-zhv.ch

Spendenkonto PC 80-36000-5

IBAN CH67 0900 0000 8003 6000 5